

BLEIBEN oder GEHEN

Ein Jugendmedienprojekt in Mecklenburg-Vorpommern zur Binnenmigration



Schulkameraden / Schulfreundeskreis

UM

- duales Studium?
- Informationen:
 - Messe

Studienplätze
junge Leute

- Ostsee (Umfeld)
- Praktisch [MV]
- geringe Einwohnerzahl [MV]
- ↓ = Entspannung
- ↑ = Entfremdung

Grund- [MV]

WERTE

Gefördert durch



Iris Peinl, Karsten Herold

Projektbericht

Bleiben oder Gehen in Mecklenburg – Vorpommern?

Jugendliche erzählen mit künstlerisch/filmischen Mitteln + untersuchen mit qualitativen Methoden

Dezember 2020



Vorwort

Der Verein K- Drei Fuhlendorf e.V. wurde im November 2018 gegründet und im Februar 2019 als gemeinnützig anerkannt. Die Gründungsmitglieder einigten sich auf die Schwerpunkte **Kino, Kunst und Kommunikation** der künftigen Aktivitäten, die über den Namen des Verein **K-Drei** zum Ausdruck kommen sollen.

Kino

Das angestrebte Kinoprogramm teilt sich einerseits in ein saisonales Angebot besonders auch für Urlauber/Touristen und ist ausgerichtet am Bedürfnis nach Unterhaltung und Entspannung. Andererseits ist ein regionalspezifischeres Angebot für die Bewohner des Dorfes und die Einwohner der Region geplant.

Kunst

Auf der geplanten Kleinkunsthöhne sollen unterschiedliche Kunstgenres wie Theater, Comedy, Kabarett, Tanz oder auch Musik angeboten werden. Getragen werden sollen diese Angebote vorrangig von regionalen Künstlern (z. B. Theaterleuten aus Mecklenburg-Vorpommern, Musikduos, Amateurgruppen aus Schulen, ansässigen Künstlern aus Fuhlendorf /Bodstedt und der Region der südlichen Boddenküste. In diesem Schwerpunkt Kunst geht es längerfristig auch um die Etablierung von wiederkehrenden Kunstformen wie z. B. Veranstaltungsreihen, Festivals oder auch Pleinairs , ebenfalls getragen vorrangig von regionalen Künstlern.

Kommunikation

Vor dem Hintergrund neuer Anforderungen an eine gute Kommunikation zielen wir hier auf die Schaffung von Möglichkeiten für ein lebenslanges Lernen, auf Diskussionen und Verständigungen über Formen des guten regionalen Zusammenlebens. Damit möchten wir einen Beitrag leisten für demokratische Formen des Miteinanders und zur Ausprägung des Gemeinwohls. Gleichzeitig sehen wir diesen Aspekt als ein Angebot zur Unterhaltung.



Erstes Projekt in Mecklenburg-Vorpommern: Bleiben oder Gehen?

Orientiert an seinen Schwerpunkten hat der Verein K- Drei e.V. im Verlaufe des Jahre 2020 sein erstes Projekt **mit dem Titel „Bleiben oder Gehen?“** in Mecklenburg-Vorpommern realisiert. Dabei handelt es sich um ein dokumentarisches Jugendmedienprojekt mit ca. 40 Teilnehmern aus der Region Neubrandenburg, Pasewalk und Waren.

Ziel dieses geförderten Projektes war es, mit künstlerischen/filmischen Mitteln und unter Verwendung von qualitativen Erhebungsverfahren zu untersuchen, welche Motivationen Jugendliche im Alter von 15-20 Jahren haben, in ihrer Heimatregion zu bleiben oder von dieser fortzugehen.

Dabei wurden mit Hilfe des künstlerischen Mittels Video/ Film Interviews und Gruppendiskussionen festgehalten und unter den Teilnehmer*innen des Projektes diskutiert, korrigiert und verbessert. Die Projektmacher*innen übernahmen vorrangig die Rolle der Moderation. So ist es gelungen, dass die Teilnehmer zunehmend selbstständig die Projektprofilierung vorgenommen haben. Sie übten einerseits den Umgang mit den künstlerischen Mitteln Video/ Film, d.h. von der Entwicklung des Exposés, der Handhabung von Kamera und Tontechnik bis hin zum finalen Schnitt des gedrehten Materials. Andererseits erkannten sie den Charme qualitativer Erhebungsmethoden in transformativen Zeiten und wandten diese in narrativen Interviews, Gruppendiskussionen und leitfadengestützten Interviews praktisch an.

Im Projektergebnis ist durch die Teilnehmer*innen ein Produkt entstanden, das in unterschiedlichen Formen der interessierten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden kann. In dieser Broschüre werden Ausschnitte des Projektes präsentiert.



Vielen Dank

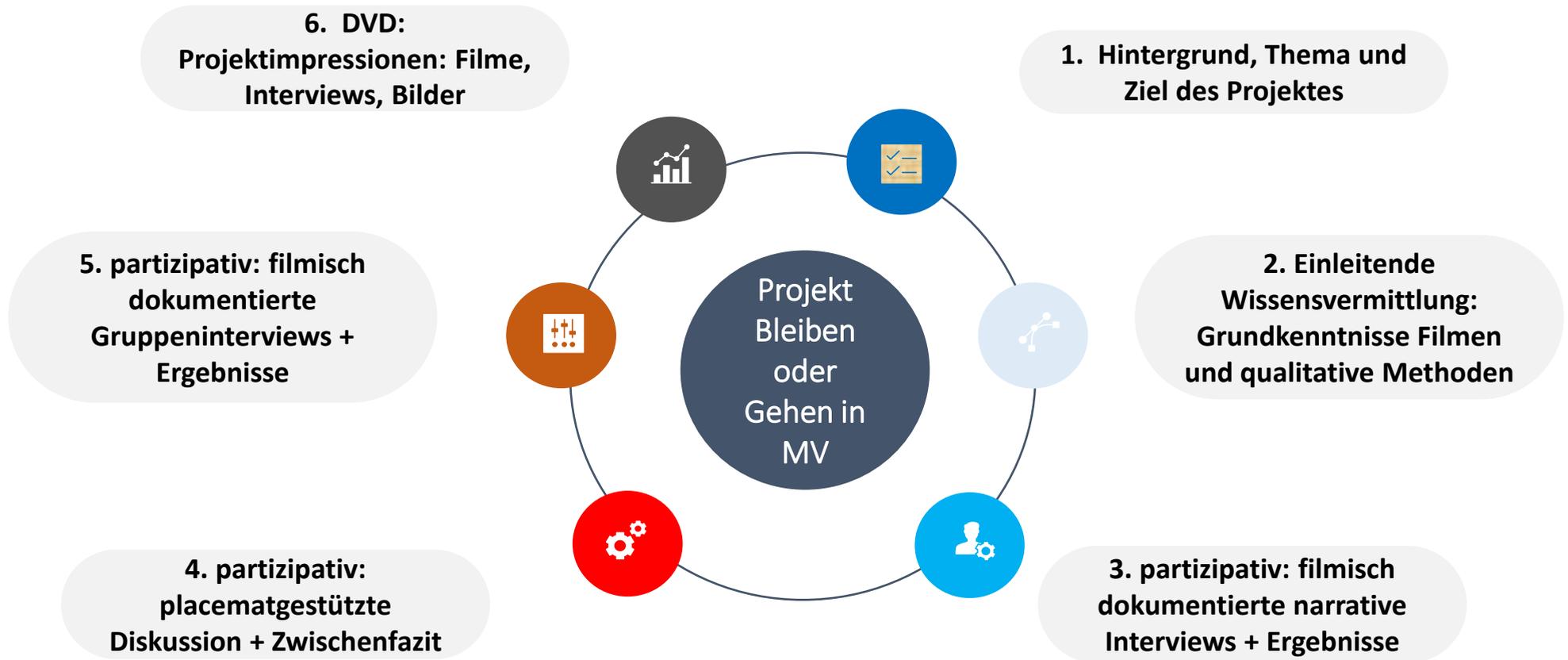
Besonderen Dank gilt allen Teilnehmer*innen des Projektes für ihre Offenheit, ihre Interessiertheit, ihre Ideen, ihre Kreativität, ihr Durchhaltevermögen und ihre kritische Begleitung des Projektverlaufes.

Danken möchten wir der Landeszentrale für politische Bildung Mecklenburg-Vorpommern, der Medienanstalt Mecklenburg-Vorpommern, der Stiftung für Ehrenamt und bürgerliches Engagement in Mecklenburg-Vorpommern für die freundliche, verständnisvolle Begleitung und finanzielle Unterstützung des Projektes. Nur dadurch war es möglich, die Projektidee als Projekt tatsächlich zu realisieren.

Und schließlich gilt unser Dank dem Albert-Einstein-Gymnasium Neubrandenburg, und hier besonders Frau Gudrun Hoika und Herrn Maurice Becker, für die materielle und organisatorische Unterstützung sowie Frau Prof. Dr. Heike Trappe und Frau M.A. Melanie Rühmling von der Universität Rostock, Institut für Soziologie und Demografie, für ihre fachliche Beratung.

Roland Peini
-Vorstand-

Gliederung





1. Hintergrund, Thema und Ziel des Projektes

Hintergründe des Projektes

- Im Vergleich zu anderen Bundesländern Deutschlands ist der **demographische Wandel in MV** besonders tiefgreifend **zuungunsten junger und gebildeter Menschen**

<https://www.bib.bund.de/DE/Fakten/Fakt/B66-Jugendquotient-Kreise.html?nn=9995760> Abruf am 10.12.2020

- Mit der Digitalisierung und zunehmend automatisierter, auf Algorithmen basierter Produktion, gewinnt die **Vermittlung von Methodenkompetenz als Fundament für Fach-, Sozial- und Kommunikationskompetenz ebenfalls zunehmend an Bedeutung**

https://www.dgfp.de/fileadmin/user_upload/DGFP_e.V/Medien/Publikationen/Praxispapiere/201602 Praxispapier Kompetenzen-im-digitalisiertem-Unternehmen.pdf

- **Das Lernen erfolgt am effektivsten durch das selbst machen** (Lefrançois, Guy R. 2015)



1. Hintergrund, Thema und Ziel des Projektes

Jugendliche benötigen für ihre Zukunftsfähigkeit in der Ausbildung und ErwerbsArbeit eine Methodenkompetenz, um

- sich aus der Fülle von Informationen thematisch geeignete zu beschaffen, diese prüfend zu strukturieren und darzustellen,
- Ergebnisse von geistigen Verarbeitungsprozessen richtig zu präsentieren
- Problemlösungstechniken anzuwenden.

Diese Methodenkompetenz eignen sie sich am besten durch eigene Anwendungen und damit verbundene eigene Erfahrungen an.



1. Hintergrund, Thema und Ziel des Projektes



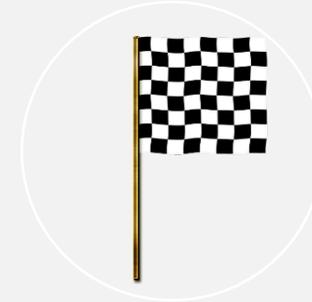
Projektthema

Jugendliche in MV erzählen mit **künstlerisch/filmischen Mitteln** + untersuchen mit **qualitativen Methoden**, welche aktuellen Motivationen sie für das Bleiben in oder Gehen von ihrer Heimat haben.



Projektziel 1

Der **partizipative Ansatz** fördert die **Sozialkompetenz**, die **Medien- als Kommunikations- und Präsentationskompetenz**.



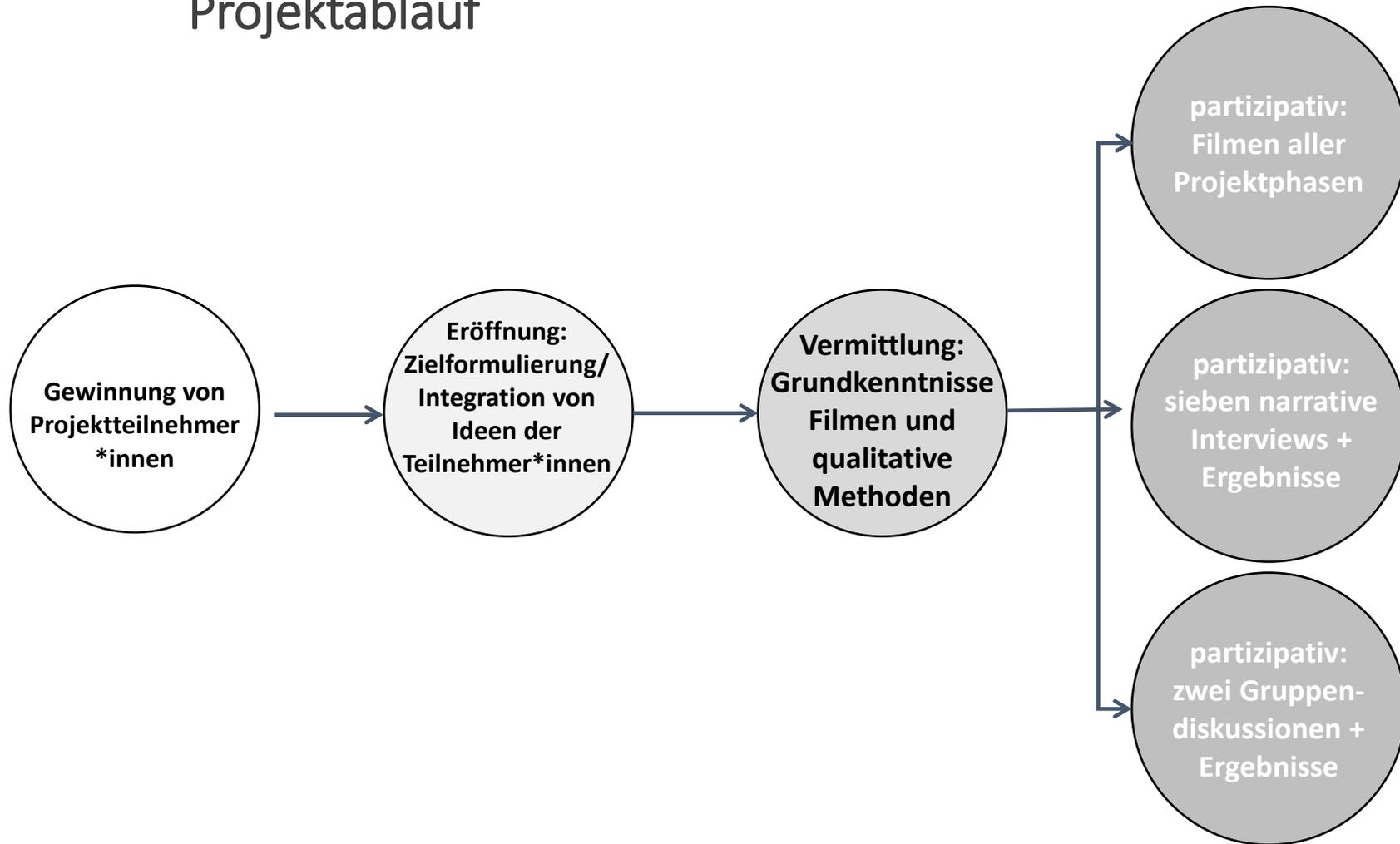
Projektziel 2

Der **partizipative Ansatz** fördert die **Sozialkompetenz**, die **Methoden- als Fach- und Datenerhebungskompetenz** von Jugendlichen.





1. Hintergrund, Thema und Ziel des Projektes Projekttablauf





1. Hintergrund, Thema und Ziel des Projektes Teilnehmer*innen

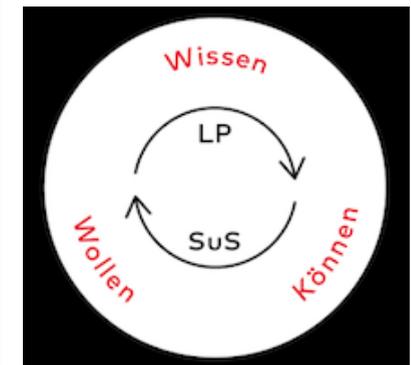
40 Jugendliche nahmen an dem Projekt mit folgenden Aktivitäten teil:

- 40 eignen sich Wissen über Kommunikations- und Präsentationsmethoden wie qualitative Datenerhebung an.
- 8 filmen 7 narrative Interviews mit Jugendlichen
- 38 artikulieren sich in 7 Gruppen über die Methode Placemat schriftlich über den Projektgegenstand und stellen dies zur Kommentierung und Weiterentwicklung den anderen Teammitgliedern zur Verfügung. Aus diesem Gedankenpool erstellen sie eine gemeinsam geteilte Argumentation zu Bleiben oder Gehen in MV.
- 10 üben an den Kameras und Mikrofonen Aufnahmen für spontane thematische Interviews in Schule und auf der Straße sowie für die Gruppendiskussionen.
- 12 üben Moderationstechniken als Vorbereitung für die thematischen Gruppendiskussionen.
- 20 nehmen an den zwei Gruppendiskussionen teil. Davon waren zwei Moderator*innen, 4 Filmer*innen, 4 Protokollanten und 10 Diskutanten.
- 4 befragten zum Projektgegenstand filmisch dokumentiert Straßenpassanten.



2. Einleitende Wissensvermittlung

- Die freiwilligen Teilnehmer*innen **wollten** das Projekt gut realisieren.
- Ihr zentrales Motiv war die Aussicht, selbst Filme u.a. über Interviews zu produzieren. Damit, so die Argumentation, können sie sich der eigenen Umgebung (z.B. Schule, Freunde oder Social Media) auch in einer anderen Kommunikationsform mitteilen.
- Lernpsychologisch ist diese Handlungsabsicht der Jugendlichen bedeutungsvoll, weil sie gute Ergebnisse des Lernens prognostiziert.
- Zwischen diesem **Wollen** der Projektteilnehmer*innen und dem guten Machen als **Können** bestand am Anfang des Projektes u.a. eine **Wissenslücke**.
- Daher gingen die Projektmacher*innen an dieser einleitenden Stelle des Projektes aus ihrer sonst eingenommenen Rolle des Trainers / Moderators heraus und in die Rolle eines vortragenden Dozenten hinein. In dieser Rolle vermittelten sie basales Wissen über das Filmemachen und über Interviews als qualitative Forschungsmethode und diskutieren dies mit den Teilnehmer*innen.



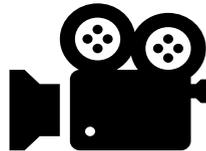
Quelle:
<https://phzh.ch/de/Weiterbildung/lehrplan-21/kompetenzorientierung/Kompetenzen/>
Abruf am 11.12.2020



2. Einleitende Wissensvermittlung

... von Grundkenntnissen des Filmens

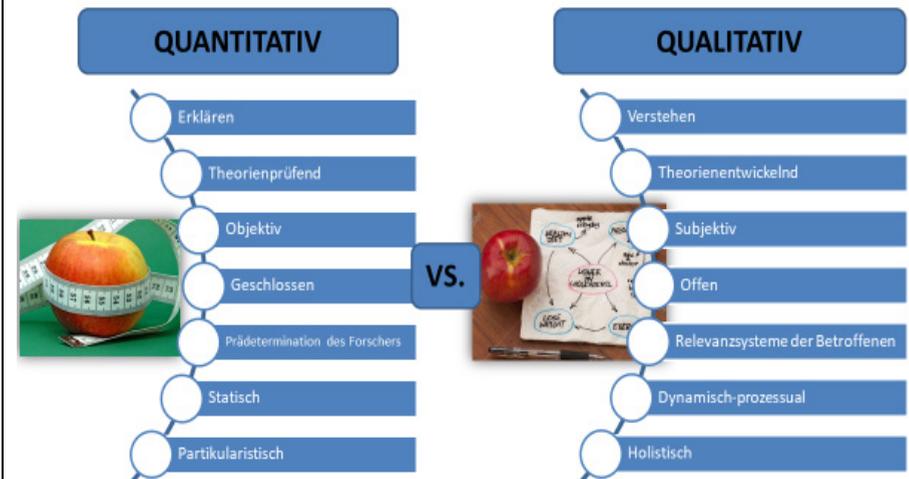
Einführung in die Filmgestaltung:



- Die Einstellungsgrößen, ihre Wirkungsweisen und Verwendung
- Bildgestaltung, Perspektiven und der „Goldene Schnitt“
- Stoffentwicklung, von der Idee zum Storyboard
- Handhabung von Kamera und Tontechnik
- Interviewführung, Selbstwahrnehmung und Fremdwahrnehmung

... von Grundkenntnissen qualitativer Methoden

2. Differenzen zwischen quantitativen und qualitativer Forschung



02.07.2018

Lamnek & Krell, S. 256

13



3. Partizipativ: filmisch dokumentierte narrative Interviews + Ergebnisse

Warum am Anfang des Projektes filmisch dokumentierte narrative Interviews?

- Ein narratives Interview hat den Vorteil, dass der /die Befragte dazu bewegt wird, Vergangenes unter einem Thema erneut zu erleben und die eigenen Erinnerungen abwägend/bewertend zu erzählen.
- Diese Interviews werden nur mit einer – möglichst erzählgenerierenden Eingangsfrage – geführt. Erst am Ende der Erzählung können Nachfragen gestellt werden. D.h.: Ausschließlich er/sie bestimmt den Verlauf der Erzählung und wird nicht unterbrochen/beeinflusst.
- Projektteilnehmer*innen konnten gleich am Projektanfang sowohl filmisch als auch datenerhebungstechnisch aktiv werden und Kenntnisse und Erfahrungen sammeln.
- In den narrativen Interviews wurden die individuellen Erlebenszustände der Befragten zum Thema Bleiben oder Gehen in MV authentisch erhoben und waren nicht schon beeinflusst durch Erzählungen, Deutungen und Normierungen der Interviewer.
- Damit dienten die narrativen Interviews (neben den Ergebnissen der Placemat-Diskussion) als thematische Orientierung für Schwerpunkte der beiden Gruppeninterviews und der filmischen Dokumentation von spontanen Straßenbefragung zum Thema.



3. Partizipativ: filmisch dokumentierte narrative Interviews + Ergebnisse



Warum narrative Interviews am Projektanfang ?

- Das Erleben in MV kann durch Jugendliche authentisch erzählt werden.
- Deren Ergebnisse dienen als thematische Orientierung für die Gruppeninterviews.



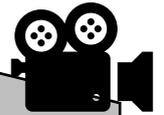
Welche Eingangsfrage wurde genutzt?

Bitte erzähle uns Deine Lebenserfahrungen + Überlegungen zum Thema Bleiben in oder Gehen aus Mecklenburg-Vorpommern.
Ich werde Dir zuhören, Dich nicht unterbrechen.
Möglicherweise habe ich am Schluss Deiner Erzählung Nachfragen.



Zu welchen Themen wurden Zusatzfragen gestellt?

Die Struktur der Zusatzfragen wird auf der folgenden Folie dargestellt.



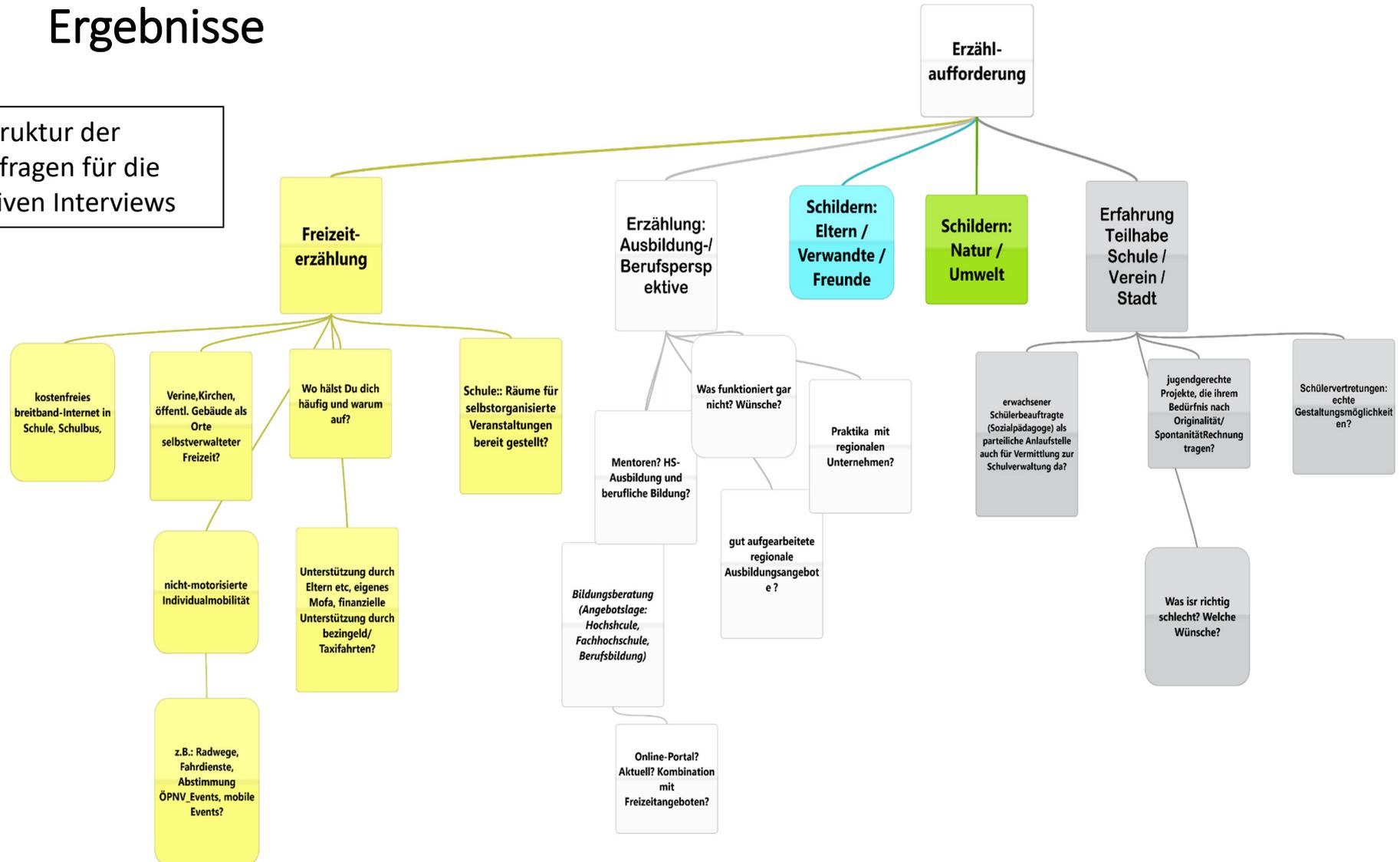
Wer hat die Interviews gefilmt?

Projektteilnehmer*innen als Kamera- und Tongestalter



3. Partizipativ: filmisch dokumentierte narrative Interviews + Ergebnisse

Die Struktur der Zusatzfragen für die narrativen Interviews





3. Partizipativ: filmisch dokumentierte narrative Interviews + Ergebnisse

Bleiben

Heimat_Ent- schleunigung

„... wenn ich in Großstädten wie Hamburg, Berlin ...oder Barcelona war, habe ich gemerkt, das ist für mich zu viel Unruhe... viel zu viel...“ (I2)

„... wenn ich z.B. in Berlin wohnen würde,: ... es wäre mir einfach viel zu voll, so von den Menschenmassen her...es wäre zu massiv...“ .(I3)

› „...wenn man von der Stadt genug hat, dann setzt man sich aufs Fahrrad und steht in 5 Minuten irgendwo im Feld, irgendwo im Nirgendwo, da ist nichts, da kann man die Welt Welt sein lassen... Dann ist alles so unwichtig ... Jetzt bin ich nur ich ... und das ist auch in Ordnung so.....“.(I1)

Heimat_Natur+ Menschen

› „Ich finde landschaftsmäßig Mecklenburg-Vorpommern sehr ansprechend ... und es ist ansprechender für das Auge, wenn man durch Städte geht, die nicht so verschmutzt sind“. (I5)

› „Mecklenburg-Vorpommern hat eine sehr schöne Landschaft ... und ich möchte dies später auch nicht missen... ich denke, kein anderes Bundesland erfüllt dies so gut wie Mecklenburg-Vorpommern“. (I6)

› „Für mich ist der wichtigste Grund zu Bleiben die Umgebung und die Menschen, weil ich ein Menschenfreund bin“. (I4)

› „Ich bevorzuge Mecklenburg-Vorpommern, weil man ist seinen Eltern und Großeltern ein bisschen näher und kann Zeit mit ihnen verbringen, sich dann auch um sie kümmern“. (I6)



3. Partizipativ: filmisch dokumentierte narrative Interviews + Ergebnisse

Gehen

Kulturell andere
Erfahrungen

„Ich möchte nach der Schule gern für ein Jahr ins Ausland gehen,... weil ich einfach Erfahrungen machen möchte und meine Sprachkenntnisse verbessern möchte..., z.B. in England oder Frankreich. Danach möchte ich studieren,.. Für mich wäre es eine Option, in der Großstadt zu studieren, um die ganzen anderen Kulturen kennen zu lernen.“ (I7)

. geringeres Einkommen +
schlechtere Infrastruktur

„...und was ich hier in Neubrandenburg vermisst ist eine ordentliche Schwimmhalle auf jeden Fall... und vielleicht auch eine Uni, ... wir haben hier nicht die Möglichkeiten, wirklich was Großartiges machen zu können. Das vermisst ich... Wir haben hier nicht die große Anzahl von Universitäten ...“. (I3)

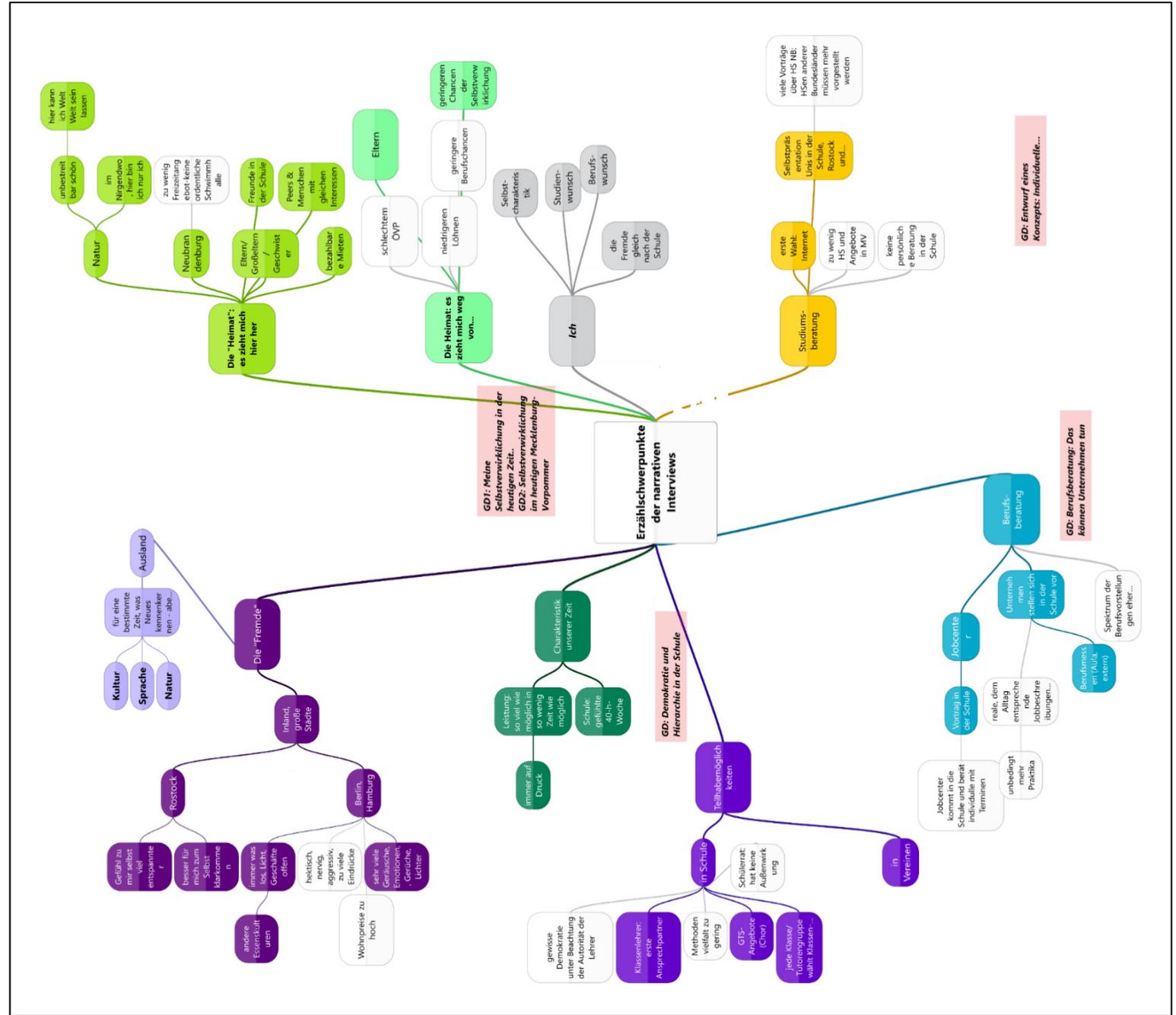
„... von der Stadt gibt es eher wenig, was man in der Freizeit machen kann.. .Wir haben das Kino und sonst kann man sich natürlich mit Freunden im Park treffen, aber sonst gibt es hier nicht viele Möglichkeiten“. (I7)

„Der größte Grund zu Gehen ...: Viele Bereiche in Mecklenburg–Vorpommern kommen... finanziell ...doch etwas zu kurz“. (I4)



3. Partizipativ: filmisch dokumentierte narrative Interviews + Ergebnisse

Struktur der Erzählungen in den narrativen Interviews zu Bleiben oder Gehen



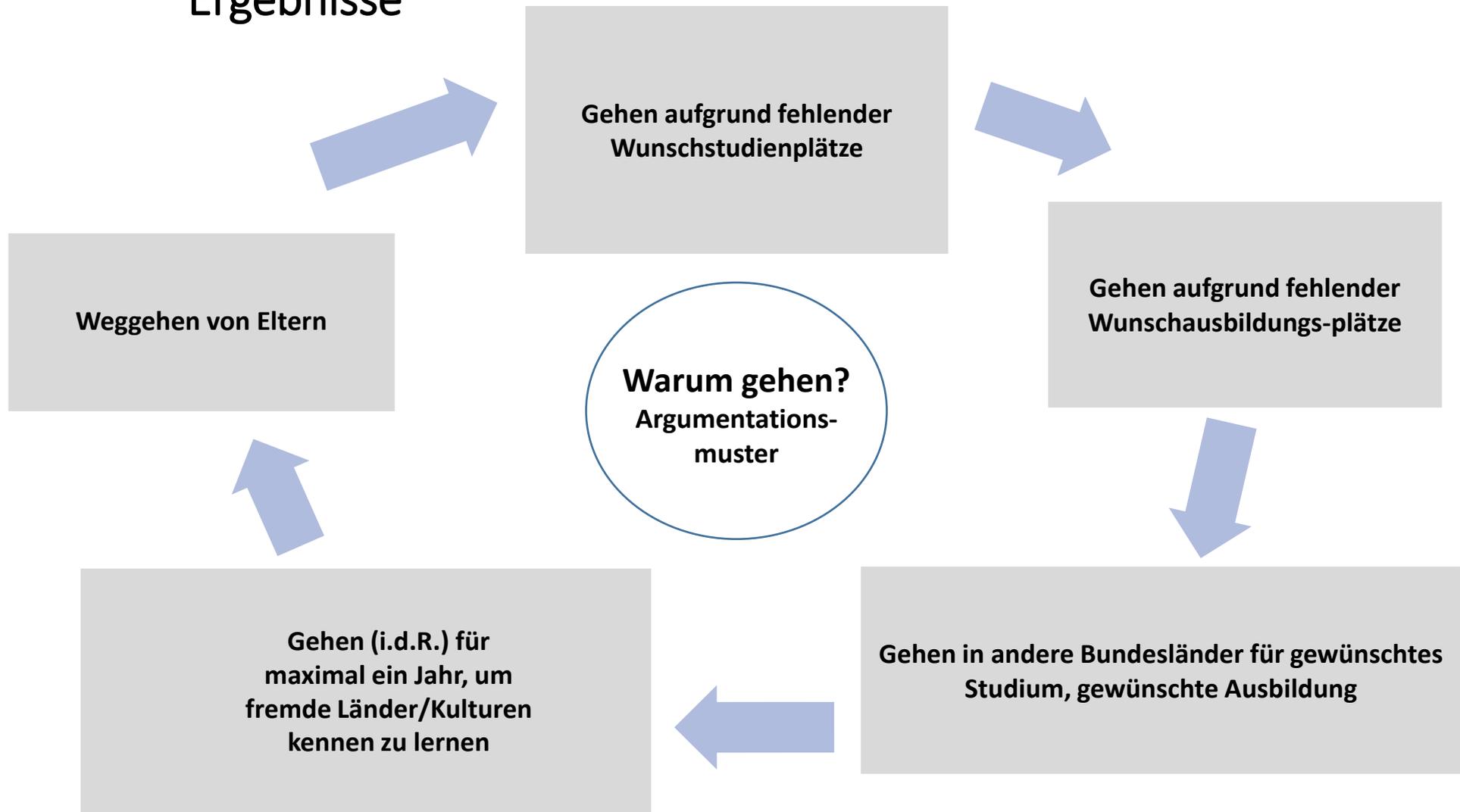


3. Partizipativ: filmisch dokumentierte narrative Interviews + Ergebnisse





3. Partizipativ: filmisch dokumentierte narrative Interviews + Ergebnisse





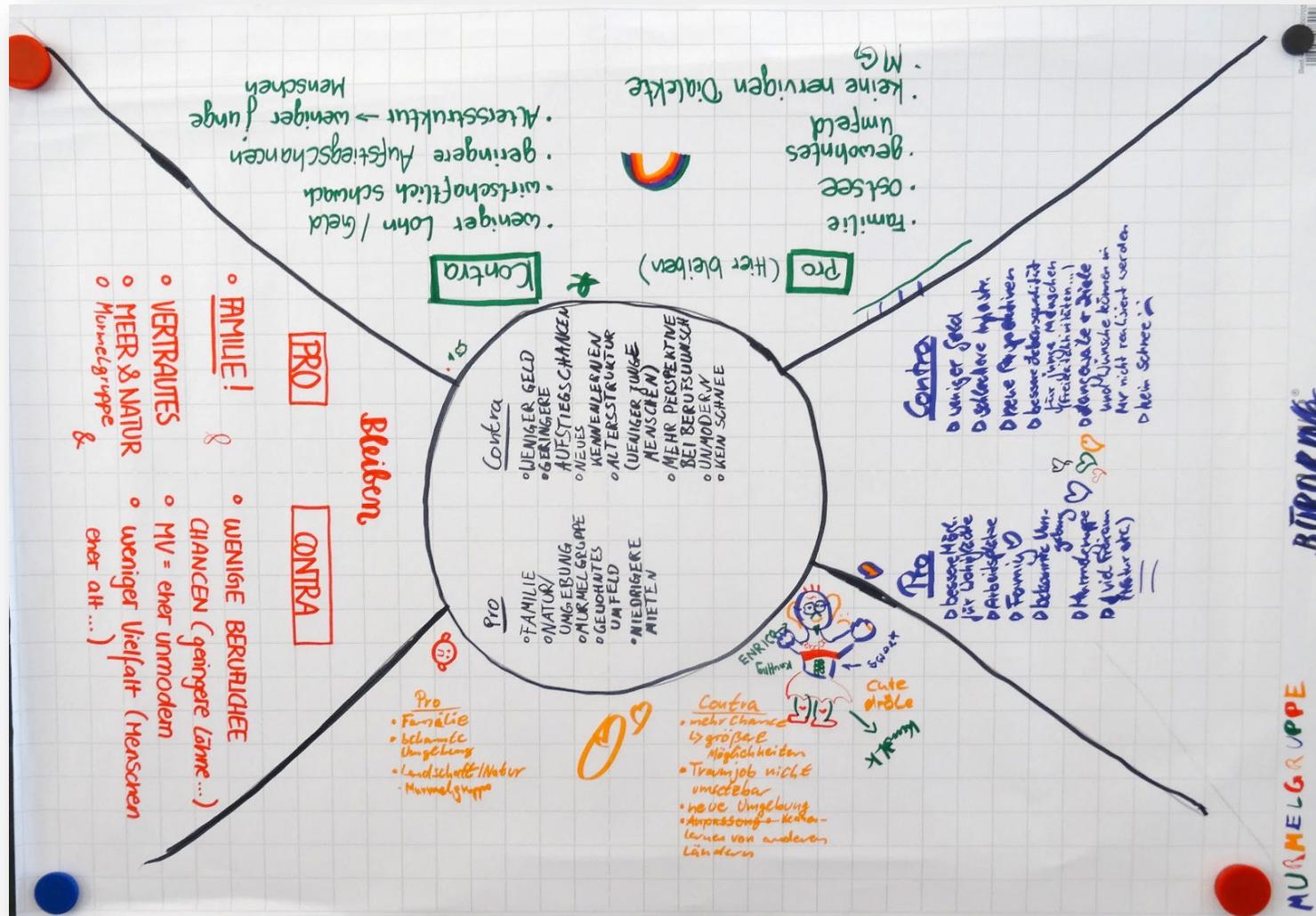
4. Partizipativ: placematgestützte Diskussion + Zwischenfazit



K-Drei e.V. Projekt Bleiben oder Gehen

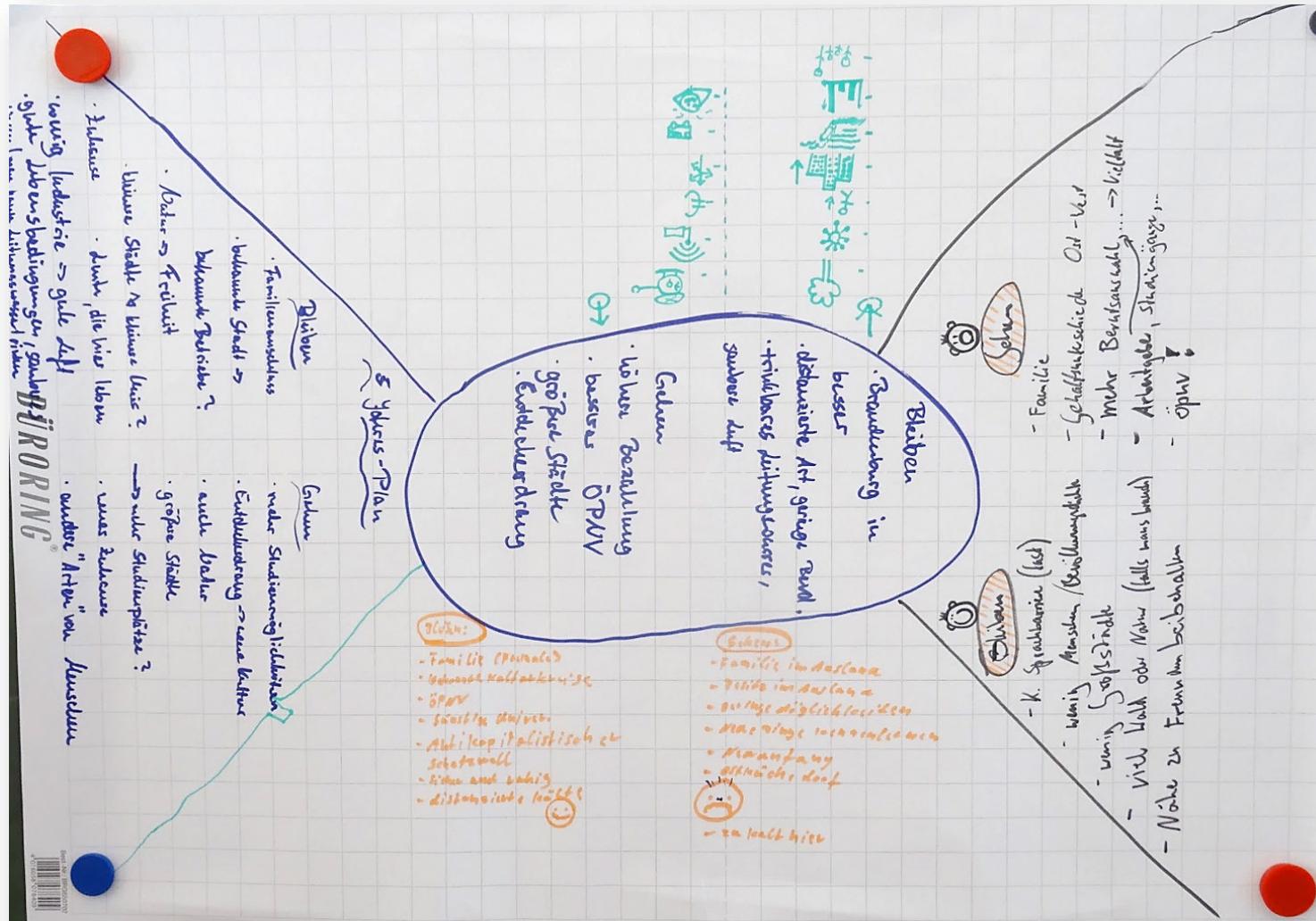


4. Partizipativ: placematgestützte Diskussion + Zwischenfazit



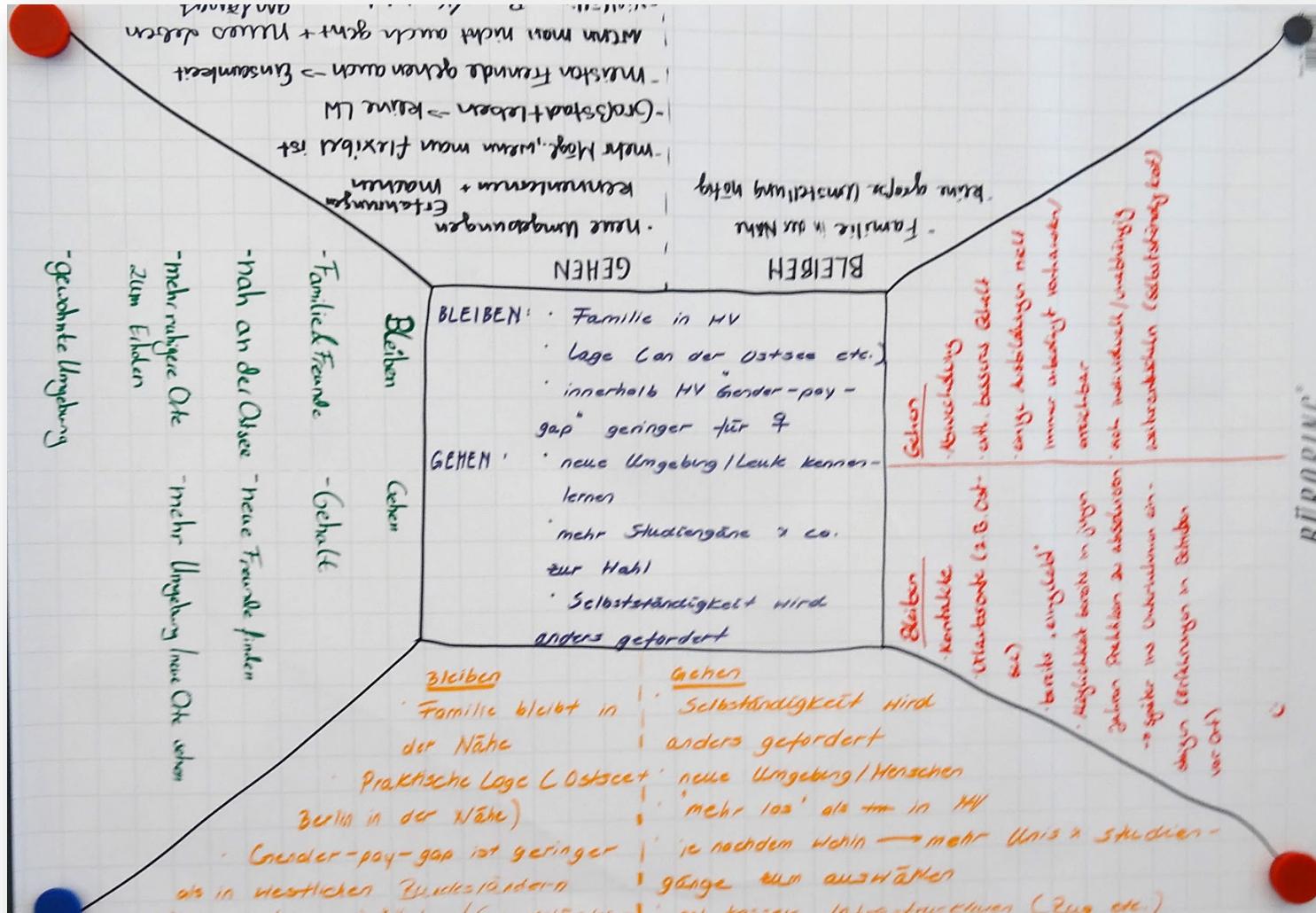


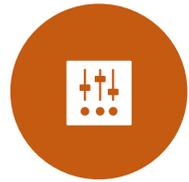
4. Partizipativ: placematgestützte Diskussion + Zwischenfazit





4. Partizipativ: placematgestützte Diskussion + Zwischenfazit





5. partizipativ: filmisch dokumentierte Gruppeninterviews + Ergebnisse

Auf der Grundlage der Auswertung der narrativen Interviews und der Placemates wurden **Schwerpunkte für die Gruppendiskussionen** entwickelt.

Diese richteten sich auf Aspekte des Bleibens oder Gehens, die vertiefend in den Blick genommen werden sollten.

Projektteilnehmer*innen übten als Moderator*innen, Protokollant*innen und Kamera-/Tongestalter
Grundsätze der Moderation und der Aufnahme von Gruppendiskussionen

Zwei von Projektteilnehmer*innen moderierte **Gruppendiskussionen** wurden – filmisch ebenfalls durch Teilnehmer*innen dokumentiert - durchgeführt



5. partizipativ: filmisch dokumentierte Gruppeninterviews + Ergebnisse

Konzeption

für die zwei Gruppendiskussion auf der Grundlage der Auswertung der bisherigen Projektergebnisse

Thema	Inhaltliche Schwerpunkte	Ausgangsfrage	Unterfragen
Beruf und erfülltes Leben	Berufswunsch	Was ist mir wichtig bei der Wahl meines zukünftigen Berufs?	<ul style="list-style-type: none"> • Setze ich bei meinem Berufswunsch an meinen eigenen Bedürfnissen an? Oder: Orientiere ich mich eher an von Außengesetzten Notwendigkeiten? • Wer und was beeinflusst meinen Berufswunsch? • Habe ich in der Schule ausreichend Gelegenheit, darüber zu diskutieren? • Helfen mir dabei ausreichend die Beratung durch Tutoren/Lehre? Wo bin ich zufrieden, wo wünsche ich mir mehr? • Inwieweit setzen Unternehmen bei ihrer Beratung an meinen Bedürfnissen an?
	Der Beruf in meinem Leben	Was ist für mich ein gutes Leben?	<ul style="list-style-type: none"> • Was macht für mich ein gutes Leben aus? • Erwartest Du, dass Du dieses gute Leben tatsächlich leben kannst?
Demokratie	Ich und/oder Wir	Was sind Deine Erfahrungen: Erreichst Du dieses gute Leben eher als „Ich“ oder als „Wir“?	<ul style="list-style-type: none"> • Wie sehen hier die Erfahrungen zum Ich und zum Wir aus? • Wie schätzt Du den Aufwand und den Nutzen des Ichs und Wir ein?



5. partizipativ: filmisch dokumentierte Gruppeninterviews + Ergebnisse

BERUF

- Wünsche: Lehramt, Beikoch, Medizin, Informatik, Ingenieur
- Motivation: Spaß, Hobby, Inspiration → soziale Medien, soz. Umfeld
- Plan?:

ja	nein
----	------

 auf 'kurzer' Zeit
↳ ausgenommen private Faktoren
- äußere Faktoren: Familie (auch indirekt), Schule (Lehrer und Schulkameraden / Schulkameradinnen), Freundeskreis

STUDIUM

- duales Studium?
- Informationen: Messe
- benötigter NC?
↳ angebotener Abi-schnitt
- Verpflichtung?
↳ Sicherheit
↳ weniger Freiheit
- Werbung von Unternehmen etc.:
• abhängig von Konkurrenz
• Messe

ORT

- attraktiver im S/W Deutschlands
- Natur und Umraum [MV]
- Attraktivität steigern
↳ mehr Studienplätze
↳ mehr junge Leute
- Ostsee (Umfeld)
- Praktisch [MV]
- geringe Einwohnerzahl [MV]
↓
Ruhe = Entspannung
- billige Grundstücke [MV]
- schlechtere Bezahlung

Soennecken
Friedrichstraße 11
13125 Berlin
www.kdrei.de

Protokoll

- **Koch** = bleiben
↳ Menschen ↳ Berufswahl (= Arzt)
- **Konsti** = gehen
↳ neues Entdecken ↳ Berufswahl (= Bund)

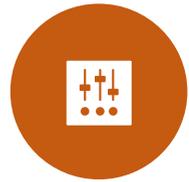
Konsti

- Familienplanung
↳ noch nicht
↳ muss sich mit Berufsweg denken
- **legt Wert auf:**
- gute Gesellschaft
- Beruf (gutes Einkommen)
- Familie
- **eventuelle Probleme:**
- Familienkonflikt
- Erlebnisse
- Abschluss
- Bindung zu MV
- mag Teamarbeit
- ist nicht ganz zufrieden mit Fächerwahl
- Druck durch Familie
↳ Vergleich mit Schwester

Kath:

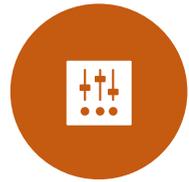
- Familienplanung
↳ rechnet mit Familie
- würde Berufsweg des Partners akzeptieren
- **legt Wert auf:**
- Verbrante Personen
- mag Offenheit in anderen Regionen
- sieht MV als abgeklärt
- NB = schöne Stadt
- mag Teamarbeit
↳ möchte mehr Teamarbeit in Schule (statt Konkurrenz)
- sieht Zensursystem in der Schule als suboptimal
- lernt gerne Neues
- hat hohe Ansprüche an sich selbst
- anhänglicher Vergleich mit Bruder
↳ mittlerweile nicht mehr

PROFFICE



5. partizipativ: filmisch dokumentierte Gruppeninterviews + Ergebnisse





5. partizipativ: filmisch dokumentierte Gruppeninterviews + Ergebnisse



Impressum:

K-Drei e.V.

- Roland Peinl -

Dorfstraße 54

18365 Fuhlendorf

Amtsgericht Stralsund, VR-Nr. 10231

Texte und Gestaltung:

Projektgruppe „Bleiben oder Gehen“

Dieses Dokument darf ohne Einwilligung des K-Drei e.V. weder im Ganzen noch in Teilen davon kopiert, vervielfältigt, in eine andere Sprache übersetzt oder auf elektronischen Medien gespeichert werden.

In Zusammenarbeit mit

